

## Дылда | Beanpole

RU 2019 – 134 Min. Russisch OmdU

Regie: Kantemir Balagow, Drehbuch: Kantemir Balagow, Aleksandr Terekhov, Kamera: Kseniya Sereda, Schnitt: Igor Litoninskiy, Musik: Evgenii Galperine  
Mit: Viktoria Miroshnichenko, Vasilisa Pereylgina, Andrey Bykov, Igor Shirokov, Konstantin Balakirev u.a.

Herbst 1945, Leningrad: Der Zweite Weltkrieg hat die Stadt zerstört und seine BewohnerInnen traumatisiert. Zwei junge Frauen, Iya und Mascha, versuchen, sich ein neues Leben im Leningrad der Nachkriegszeit aufzubauen. Iya, die an einer neurologischen Störung leidet und aufgrund ihrer Körpergröße „Bohnenstange“ genannt wird, arbeitet in einem Krankenhaus. Ihr Sohn Paschka ist an der Front geboren und wächst ohne Vater auf. Die tägliche Routine der zwei wird durch die Ankunft von Iyas Freundin Mascha gestört – einer jungen Frau, die vorhat, Iya das zu nehmen, was einmal ihr gehörte. Inspiriert wurde *Beanpole* vom Roman *Der Krieg hat kein weibliches Gesicht* der weißrussischen Nobelpreisträgerin Svetlana Aleksievitsch. Der Film zeigt, wie schwer es ist, zum zivilen Leben zurückzukehren, nachdem Körper und Geist missbraucht, traumatisiert und verwüstet worden sind: Was geschieht mit Frauen, die Leben geben sollen, nachdem ihnen der Krieg die schlimmsten Seiten des Lebens gezeigt hat? Kann Freundschaft die Wunden, die der Krieg hinterlassen hat, heilen oder legt er sie erneut offen?



Kantemir Balagov (geb. 1991 in Naltschik, Russland) entdeckte während eines Wirtschaftsstudiums in Stavropol seine Leidenschaft für Fotografie und Film und wechselte an die Universität von Naltschik, wo Aleksandr Sokurov einen Filmstudiengang eingerichtet hat. 2013 drehte er seinen ersten Kurzfilm *Still Young*, 2014 folgte der Kurzdokumentarfilm *Andryukha*. Für sein historisches Drama *Beanpole* wurde ihm 2019 beim Filmfestival in Cannes der Preis für die Beste Regie in der Kategorie „Un Certain regard“ verliehen.

Do, 21. Jänner 2021, 18.00

Das zeitgenössische Kino in Osteuropa ist vielfältig, dynamisch und kreativ. Es spiegelt die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen wider, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten in diesem Teil Europas stattgefunden haben. Mit ungeschönten Blick setzen sich DrehbuchautorInnen und RegisseurInnen sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der gegenwärtigen Situation in ihren Herkunftsländern auseinander.

In Westeuropa ist die osteuropäische Kinematographie wenig bekannt, obwohl ihre VertreterInnen immer wieder mit vielen hochrangigen Preisen ausgezeichnet werden.

Mit der Filmreihe „Slawistyka, Slavistika, Славистика“ möchte der Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg zusammen mit dem Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO und dem Russlandzentrum dem entgegenwirken.

Zu jedem Film geben Studierende des Fachbereichs Slawistik eine kurze Einführung.



Fotos: Verleiher



## Slawistyka, Slavistika, Славистика Filmreihe Slawistik



Fachbereich  
Slawistik



## Boże Ciało | Corpus Christi

PL/FR 2019 – 116 Min. Polnisch OmdU

Regie: Jan Komasa, Drehbuch: Mateusz Pacewicz, Kamera: Piotr Sobociński Jr, Schnitt: Przemysław Chruścielewski, Musik: Galperin Brothers  
Mit: Bartosz Bielenia, Eliza Rycembel, Aleksandra Konieczna, Tomasz Ziętek, Leszek Lichota, Łukasz Simlat u.a.

Inspiriert von wahren Begebenheiten erzählt der Regisseur Jan Komasa die Geschichte des 20-jährigen Daniel (Bartosz Bielenia), der während seines Aufenthalts in der Jugendstrafanstalt eine spirituelle Verwandlung erlebt und insgeheim davon träumt, Priester zu werden. Die Ausbildung am Priesterseminar bleibt ihm aufgrund seiner Vorstrafen verwehrt. Doch Daniel gibt nicht auf: Er verkleidet sich als Priester und wird so tatsächlich zu einem kirchlichen Seelsorger in einer kleinen polnischen Gemeinde, in der sich eine Tragödie ereignet hat.

*Boże Ciało/Corpus Christi* wurde 2020 für den Oscar in der Kategorie Bester Internationaler Film nominiert und hat 2019 mehrere internationale Filmauszeichnungen bekommen, u.a. beim 44. Filmfestival in Gdynia oder beim Stockholm International Film Festival, wo der Hauptdarsteller Bartosz Bielenia zum besten Schauspieler gekürt wurde. Er hat auch den Preis European Shooting Star der Berlinale 2020 erhalten.



Jan Komasa (geb. 1981 in Poznań) ist ein polnischer Regisseur und Drehbuchautor. Er studierte Regie an der renommierten Filmschule in Łódź, die u.a. Roman Polański absolviert hat. In seinem preisgekrönten Spielfilmdebüt, *Sala samobójców/Suicide Room* (2011), gelang es ihm ein beängstigend ehrliches Bild der Jugend von heute zu entwerfen. Sein zweiter Film, ein Kriegs-Blockbuster *Warszawa '44/Warschau '44*, thematisierte den Warschauer Aufstand im Jahr 1944. *Boże Ciało/Corpus Christi* ist sein dritter Spielfilm.



## Ван Гог | Van Goghs

RU, LV, UK 2018 – 102 Min. Russisch OmeU

Regie und Drehbuch: Sergey Livnev, Kamera: Yuriy Klimenko, Schnitt: Ernest Aranov, Aleksey Bobrov, Musik: Leonid Desyatnikov, Alexey Sergunin  
Mit: Aleksey Serebryakov, Daniel Olbrychski, Elena Koreneva u.a.

Der erfolglose Künstler Mark ist ins farbenfrohe Tel-Aviv emigriert, um dem Schatten des erfolgreichen, übermächtigen Vaters zu entkommen. Sein Vater Viktor bleibt im trüben, trostlosen Riga zurück. Die Beziehung von Vater und Sohn ist schon lange geprägt von einer Hass-Liebe. Nach dem Tod von Viktors Frau kehrt sein Sohn nach Lettland zurück und muss feststellen, dass sein Vater an Demenz erkrankt ist. Während die Demenz des alten Komponisten weiter fortschreitet, versuchen Vater und Sohn mit der Vergangenheit abzuschließen und die Risse in ihrer Beziehung zu kitten.

*Van Goghs* bringt zwei der besten und erfahrensten Schauspieler aus Polen und Russland auf die Leinwand. Daniel Olbrychski (*Salt, The Promised Land*) spielt Viktor, einen berühmten Dirigenten und Workaholic, bei dem sich mit 79 Jahren erste Anzeichen für Demenz zeigen. Aleksey Serebryakov (*Leviathan*) spielt seinen 52-jährigen Sohn Mark.



Sergey Livnevs (geb. 1964 in Moskau) erstes Drehbuch *Assa*, das er im Alter von 19 Jahren schrieb, wurde 1987 verfilmt und gilt als einer der berühmtesten Filme der russischen Perestrojka. 1991 drehte er *Kiks /Cracked*. 1994 folgte *Serp i Molot / Sickle and Hammer*. Beide Filme gewannen sowohl russische als auch internationale Preise. Nach seiner Emigration in die USA im Jahr 1999 arbeitete Livnev als Produzent und wurde erst viele Jahre später mit *Van Goghs* wieder als Drehbuchautor und Regisseur tätig.



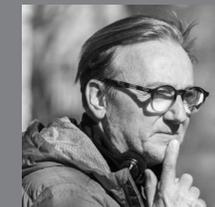
## Hastrman | The Hastrman

CZ 2018 – 98 Min. Tschechisch OmeU

Regie: Ondřej Havelka, Drehbuch: Ondřej Havelka, Miloš Urban, Petr Hudský, Kamera: Diviš Marek, Schnitt: Jan Daňhel, Musik: Petr Wajsar  
Mit: Karel Dobrý, Simona Zmrzlá, Jiří Lábus, David Novotný, Jan Kolařík, Norbert Lichý, Vladimír Polívka, Anna Kratochvílová u.a.

*Hastrman* erzählt die Geschichte eines Adligen, der Anfang des 19. Jahrhunderts nach jahrelangem Aufenthalt im Ausland in ein kleines böhmisches Dorf zurückkehrt. Obwohl er wie ein Mensch aussieht, fühlt sich der Edelmann den Tieren näher. Er ist ein Hastrman – ein Wassergeist. Das Wasser ist sein Element. Er liebt es, versteht es und kommuniziert mit ihm. Er braucht Wasser nicht nur, um sein Leben zu erhalten, sondern auch, um übermenschliche Kraft und Geschicklichkeit zu erlangen. In dieser romantischen, fantastischen und doch ironischen Geschichte bringt die Liebe Hastrman ein unerwartetes Glück mit einem quälenden Dilemma: Ob er ein wildes Geschöpf bleiben oder die Grenzen überschreiten und sich dem Menschsein nähern soll.

*Hastrman* ist eine Adaption des Romans von Miloš Urban, der als der „dunkle Ritter der tschechischen Literatur“ bekannt ist. Für *Hastrman (Der Wassermann)* hat Miloš Urban 2002 den renommierten tschechischen Literaturpreis „Magnesia Litera“ bekommen. In diesem Roman kontrastiert Urban heutige Umweltsünden mit tschechischen bzw. böhmischen Mythen und Märchen.



Ondřej Havelka (geb. 1954 in Prag) ist ein tschechischer Fernseh-, Film- und Theaterschauspieler, Regisseur von Dokumentarfilmen und Theaterstücken, Drehbuchautor, Swingliebhaber und Gründer seiner eigenen Big Band Melody Makers. Er studierte an der Theaterfakultät der Akademie der Musikischen Künste in Prag und der Janáček-Akademie für Musik und Darstellende Kunst Brno.

Do, 29. Oktober 2020, 18.00

Do, 26. November 2020, 18:00

Do, 17. Dezember 2020, 18.00